



## IN KÜRZE

**MHL: Neuer Preis in Musikpädagogik**

**Lübeck.** Im Vergleich zu künstlerischen Wettbewerben gibt es bundesweit nur wenige Preise für Musikpädagogik-Studierende. Deshalb hat die Musikhochschule Lübeck (MHL) zusammen mit der Marie-Luise Imbusch-Stiftung aus Travemünde einen Musikpädagogik-Preis aus der Taufe gehoben. Unter dem Motto „Neue Konzepte“ geben Studierende der MHL heute ab 17 Uhr Einblick in ihre Ausbildung. Drei Finalisten wetteifern im Kammermusiksaal der MHL mit einer öffentlichen Präsentation um die mit 3000 Euro dotierte Prämie.

## TERMINE

**„Neulich in Marokko...“ ist der Titel eines Informationsabends**, zu dem das Team „Afrikaner“ unter Leitung von Prof. Heiner Lippe übermorgen um 18 Uhr in das Bauforum der Technischen Hochschule (TH) Lübeck an der Stephensonstraße 1-3, einlädt.

„Afrikaner“ ist das studentische Team der TH, das sich beim internationalen Hochschulwettbewerb „Solar Decathlon Africa“ mit dem Entwurf und dem Bau eines solarbetriebenen, energieeffizienten Wohnhauses in Ben Guerir (Marokko) eingebracht hat. Gemeinsam mit Studierenden aus Dakar, Rabat und der Lübecker Musikhochschule wurde in nur drei Wochen das Projektgebäude fertig gestellt. Und das Team konnte damit den ersten Wettbewerbspreis in der Kategorie „Architektur“ und den zweiten Platz in der Kategorie „Nachhaltigkeit“ erzielen.

## GESUNDHEIT

**Die nächsten Themen im UKSH-Gesundheitsforum sind:** Achillessehne und Ferse – Von Sporn bis Sehnenriss, Referent Dr. Dominik Vogt (Montag, 11. 11., 18 Uhr); Depression – Erkennen und Bewältigen, Referent PD Dr. Philipp Klein (Mittwoch, 13. 11., 18 Uhr); Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht & Co. – Was ist zu bedenken?, Beke Jacobs (Montag, 18. 11., 18 Uhr).

Alle Veranstaltungen finden im Citti-Park, Herrenholz 14, statt (Reservierung: gesundheitsforum-luebeck@uksh.de; Telefon 04 51/ 50 01 07 42).

## ABO-ANGEBOTE

**Alles zu den LN-Abo-Angeboten** (klassisch, digital, Probe) finden Sie auf der Seite [www.ln-abo.de](http://www.ln-abo.de).

**Mehr über Lübecks Hochschulen** steht unter [www.LN-Online.de/uni](http://www.LN-Online.de/uni).



Im Labor guckt sich Uni-Professorin Jeanette Erdmann die ersten Genanalyse-Ergebnisse ihrer Doktorandin Franziska Haarich an.

FOTO: LUTZ ROESSLER

## Botschafterin für Muskelkranke

Uni-Professorin Jeanette Erdmann will ihre eigene Erkrankung erforschen.

Von Michael Hollinde

**Lübeck.** Das Wort „Leiden“ mag Professorin Jeanette Erdmann überhaupt nicht. Es wird gern als Synonym für die Bezeichnung „Erkrankung“ benutzt. „Ich leide aber nicht“, stellt die Humangenetikerin klar, „und ich habe unter meiner Erkrankung auch nie gelitten.“ Die Wissenschaftlerin hat mit ihren Entdeckungen diverser Herzinfarkt-Gene in den vergangenen 15 Jahren weltweit für Furore gesorgt. Sie ist eine der renommiertesten Forscherinnen auf dem Uni-Campus.

Vor sieben Jahren bekam die Mittfünfzigerin ihr eigenes Institut, das Uni-Institut für Kardiogenetik. „Das läuft sehr gut, so dass ich mich nun auch noch auf einem weiteren Arbeitsfeld betätigen kann“, sagt sie. So ist sie seit wenigen Wochen 1. Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke (DGM). Das hat mit ihrer persönlichen Geschichte zu tun. „Ich bin seit der Geburt selbst an der Kollagen VI Myopathie erkrankt. Sie hat im Verhältnis gesehen einen recht gutartigen Verlauf“, erklärt sie.

Dieses Wissen hat sie noch nicht lange. „Meine Eltern sind mit mir bei vielen Ärzten gewesen“, erinnert sie sich an ihre Kindheit, „ich war sechs oder sieben, als der erste Mediziner sagte, dass das wohl eine Muskelerkrankung sei.“ Es stehe jedoch fest, „dass es nicht Duchenne ist“, also die häufigste und eine sehr schwerwiegende muskuläre Erbkrankheit im Kindesalter.

Als auffällige Symptome traten damals unter anderem auf: Spätes Laufen lernen, Schwierigkeiten, sich zu bewegen, sowie eine gestörte Narbenbildung. „Insgesamt haben meine Eltern so vor mehr als 45 Jahren eine sehr diffuse Diagnose an die Hand bekommen“, sagt Jeanette Erdmann.

Letztlich war dies für die Uni-For-

scherin nach dem Abi aber ein großer Antrieb, zukünftig mehr über genetisch bedingte Krankheiten herausfinden zu wollen. Ein Studium der Biologie an der Uni Köln folgte, und die Jung-Wissenschaftlerin tauchte immer mehr in die Humangenetik und ihre Diagnostik ein.

Nur statt der Muskelerkrankungen widmete sie sich fortan den genetischen Ursachen des Herzinfarktes. Mit dieser Expertise kam sie dann auch im Jahr 2003 von Regensburg nach Lübeck. Mit ihrer eigenen Symptomatik und Geschichte hatte sie sich inzwischen arrangiert. „So mit Mitte 40 wollte ich es dann doch so langsam wissen“, berichtet sie, „schließlich gab es immer mehr innovative medizinische Therapieansätze, und ich hatte Sorge, den richtigen Zeitpunkt für mich selbst zu verpassen“, berichtet sie.

So begab sie sich hartnäckig auf die Suche, stellte sich erneut bei einem Facharzt vor und ließ zudem ihr eigenes Erbgut entschlüsseln, also sequenzieren. Am Ende stand die Diagnose „Kollagen VI Myopathie“. Davon seien nur knapp 500

Menschen in ganz Deutschland betroffen – „es ist folglich eine recht seltene Erkrankung“, so Erdmann. Da Kollagenfasern Knochen, Sehnen und Bänder nicht nur passiv stützen, sondern auch aktiv zusammenziehen, hat ein derartiger genetischer Defekt entsprechende Folgen für die eigene Beweglichkeit und den Muskelaufbau. Und eine Therapie gibt es noch nicht.

„Die Diagnose hat einiges für mich verändert“, gesteht die Institutsleiterin. Da es ihrer Auskunft nach nur sechs Arbeitsgruppen weltweit gibt, die sich mit dieser Erkrankung beschäftigen, ist sie auch selbst aktiv geworden und hat vor einiger Zeit Projektgelder eingeworben, um eine Doktorandin auf die Spur zu setzen.

„Seit Februar bin ich nun dabei“, sagt Molekularbiologin Franziska Haarich, die zuvor an der Uni Lübeck einen Master in Molecular Life Science, kurz MLS, erworben hat. Sie versucht nun, im Zellexperiment einen Weg zu finden, wie man die defekte und mutierte Genkopie, die die Erkrankung verursacht, unter-

drücken kann, so dass nur noch die verdächtige Kopie arbeiten kann – Stichwort Antisense-RNA-Technik.

„Das Prinzip lässt sich jedenfalls auf viele weitere Krankheiten übertragen“, betont Jeanette Erdmann, „und generell sind heute Therapien möglich, die sich vor Jahren noch niemand vorstellen konnte.“

Als DGM-Landesvorsitzende möchte sie fortan in der Gesellschaft dafür werben, dass man auf dem Gebiet der neuromuskulären Erkrankungen mehr forschen sollte und dafür auch eine entsprechende finanzielle Ausstattung nötig ist.

„Es gibt sicher insgesamt 800 verschiedene Formen von neuromuskulären Erkrankungen, die in ihrer Häufigkeit sehr unterschiedlich sind“, weiß sie. Vom Fall Hannah (die LN berichteten) hat sie natürlich auch gehört. „Bei den Kosten von 1,9 Millionen Euro für das Präparat muss man immer im Hinterkopf haben, dass man damit dem Kind eine Zukunft gibt“, betont sie nachdrücklich. Morgen wird die Uni-Forscherin im UKSH-Gesundheitsforum berichten.



### Vortrag zu seltenen Erkrankungen

**Morgen ab 18 Uhr** hält Prof. Jeanette Erdmann einen Vortrag im UKSH-Gesundheitsforum im Citti-Park, mit dem Titel „Von seltenen Erkrankungen und deren (möglicher) Therapie“. Auch wenn jede einzelne seltene Erkrankung für sich genommen selten ist, sind

in der Summe aller dieser Erkrankungen viele Menschen betroffen: In Deutschland vier Millionen. Die technologische Entwicklung der vergangenen Jahre stimmt zuversichtlich, denn man kann eine rasante Entwicklung in der Aufklärung der erblichen Ursa-

chen beobachten. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Therapieansätze mittels Genscherer oder anderer moderner Methoden aus der genetischen Forschung. Die Lübecker Uni-Forscherin wird Ursachen und hoffnungsvolle Therapien für Muskelerkrankte vorstellen.

## Die „Night of open Knowledge“ im Audimax



Im vergangenen Jahr kamen viele hundert Studierende zur „Nook“ ins Audimax im Hochschulstadteil.

FOTO: UZL

**Lübeck.** Von Studierenden, für Studierende – nach dem großen Erfolg in den vergangenen Jahren wird auch 2019 wieder zu einem lockeren Abend zum Austausch von Wissen eingeladen, zur sogenannten Night of Open Knowledge, kurz „Nook“.

Dieses besondere Veranstaltungsformat steigt an diesem Freitag, 8. November, ab 17.30 Uhr im Audimax, Mönkhofer Weg 245, und wird am nächsten Tag, Sonnabend, 9. November, ab 12 Uhr fortgesetzt. Der Eintritt ist an beiden Tagen kostenlos. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend ist das Audimax zwischen Mitternacht und 12 Uhr mittags dann geschlossen.

Veranstalter der jährlichen Nook ist seit 2011 die „MetaMeute“. Diese studentische Initiative der Mint-

Sektionen der Universität zu Lübeck bietet interessierten Studierenden einen Anlaufpunkt, um gemeinsam interdisziplinäre Projekte abseits des Studiums zu diskutieren und zu verwirklichen.

Mitveranstalter seit 2012 ist ebenfalls der Verein Chaotikum. Dieser beschäftigt sich kreativ mit Technik und ihren Auswirkungen auf die Gesellschaft und engagiert sich eigenverantwortlich und auf unterschiedliche Weise für Informations- und Kommunikationsfreiheit.

### Vorträge, Projekte und Talks

An den beiden Tagen werden auf dem Campus Vorträge, Projekt-Vorstellungen sowie Lightning Talks zu Mathematik, Informatik, Technik und Naturwissenschaften geboten.

Um nur einige Themen zu nennen: „Teams & Roboter – Gemeinsam mehr erreichen“, „Bin ich ein Erfinder? Und nun?“, „Wie werden IT-Projekte erfolgreich?“, „OpenStreetMap – Gute Karten mit QGIS“, „Arbeiten ohne Chefs“ oder „Grundlagen der Achtsamkeitsmeditation“.

Außerdem gibt es mehrere Informationsstände im Audimax-Foyer am Freitag ab 17.30 Uhr und am Sonnabend ab 12 Uhr. Vertreten sind unter anderem die Initiativen „Lias – Lübecker Informatik an Schulen“, „Extinction Rebellion“ sowie „4D optische Kohärenztomographie“.

Das vollständige Programm und alle Informationen zur Night of open Knowledge: [nook-luebeck.de](http://nook-luebeck.de). mho

## CAMPUS BLOG



Von Julia Vötig

## Die Kraft der Musik

**D**iese Woche bin ich mir endlich mal wieder der großen Kraft von Musik bewusst geworden. Als Musikstudentin bin ich nämlich durch die dauernde Beschäftigung mit der Musik häufig ein wenig abgestumpft. Während ich übe, bin ich stetig dabei, meine Technik zu verbessern und am Überlegen, wie ich welche Passage musikalisch umsetze.

Um die Musik hier richtig spüren zu können, arbeite ich mein Kopf viel zu sehr mit. Auch beim Musik hören ertappe ich mich inzwischen dabei, dass ich, anstatt mich der Musik hinzugeben, Interpretationen vergleiche oder mir das gewählte Tempo der Aufnahme zuwider ist.

Vor einigen Tagen nun wurde mein kleiner Neffe getauft – in der Ukraine. Nicht bei einem nüchternen Gottesdienst, sondern bei einer orthodoxen Taufzeremonie. Während anfangs der Knirps auf meinem Arm noch quengelte, lauschte er anschließend fasziniert den durchgängigen kräftigen Gesängen des Popen und schlief dabei ein.

Und auch beim anschließenden Essen, zu dem der Pope eingeladen war, stimmte dieser mit seiner Frau immer wieder zweistimmige Lieder an, die die ganze Familie sichtlich rührten.

**An dieser Stelle** bloggen Lübecker Studierende. Julia Vötig (26) studiert an der Musikhochschule Lübeck (MHL) im siebten Semester.

### FUNDSTÜCK DER WISSENSCHAFT

## „Trudes“ kleine Schwester



Die Tunnelvortriebsmaschine (TVM) ist Anschauungsobjekt für die TH-Studierenden.

FOTO: TH

**Lübeck.** Viele Studierende passieren täglich den eisernen Koloss zwischen den Gebäuden des Bauwesens und der Angewandten Naturwissenschaften der Technischen Hochschule (TH) Lübeck. Die wenigsten von ihnen wissen jedoch, was es mit der riesigen weiß-roten Röhre mit dem TH-Logo auf sich hat.

Bei dem stählernen Koloss handelt es sich um eine Tunnelvortriebsmaschine (TVM), die im Baubetrieb eingesetzt werden kann, um Leitungsrohre zu verlegen, ohne die Oberfläche aufzubrechen zu müssen. Für die Elbuntertunnelung in Hamburg wurde eine TVM eingesetzt, die wesentlich größer war und als „Trude“ benannt wurde.

2004 kam „Trudes“ kleine Schwester, so wird die TVM liebevoll in der Geotechnik des Bauingenieurwesens genannt, an die TH Lübeck. Nach Worten des Sponsors, dem Ingenieurbüro Babendererde, soll die Überlassung die enge Verbundenheit zwischen dem Bauingenieurwesen mit der Baupraxis dokumentieren.

Und die kleine Schwester dient als praxisnahes Anschauungs- und Demonstrationsobjekt, um den Studierenden das Prinzip des Tunnelbaus im Vorpessverfahren zu erläutern.